

längerer Zeit gesehen hat. Alle Schichten der Bevölkerung, alle Klassen hatten sich zu demselben vereinigt. Sowohl die Königin als der Prinz von Wales hatten ihre Vertreter geschickt, mehr als ein Volksgast war erschienen und auch der Arbeiterstand fehlte nicht. Die Feiern in der großen Kirche der Dratorianer in Brampton ging mit großem Pomp von statten.

Rom, 22. Jan. Die Befürchtungen wegen der Krankheit des Papstes waren diesmal sehr ernstlicher Natur. Es wird berichtet, daß Leo XIII. an einer Darmfistel leide und neuerdings von diesem Uebel so sehr gequält sei, daß man jeden Augenblick das Ende des hohen Patienten erwarten konnte. Es trat indessen fast unverhofft eine Erleichterung ein und Sr. Heiligkeit befindet sich heute besser und konnte wieder Besuche empfangen. — Die Nachricht von einer ernstlichen Erkrankung des Cardinals Melcher hat sich nicht bestätigt; der Cardinal ist wohl und geht täglich aus.

Parlamentarische Nachrichten.

*** Berlin, 22. Jan.** Das Abgeordnetenhaus setzte heute die erste Etatsberatung fort. Abg. Graf Limburg-Sturum lehnte es namens der konservativen Partei ab, bei dieser Gelegenheit über Schulgesetz, Polenfrage u. dgl. zu sprechen und behandelte ausschließlich den Etat selbst. Auch der konservative Redner betonte die Nothwendigkeit der Sparsamkeit, wobei er einige Angriffe gegen den Abg. v. Huene richtete. Sparsamkeit sei namentlich in der Bauverwaltung am Platz, wobei der Redner den Neubau des Landtagsgebäudes, den Berliner Dom, die Herabminderung der Berliner Vorortstafette u. A. berührte. Auch gegen das Einkommensteuergesetz brachte er verschiedene Einwendungen vor, hob dagegen die Vortheile der Eisenbahnverstaatlichung hervor. Finanzminister Miquel widerlegte einige Einwendungen des Vorredners gegen die Ausführung des Einkommensteuergesetzes, namentlich gegenüber der Landwirtschaft. Abg. v. Huene wandte sich in erregter Weise gegen einige die Haltung des Centrums betreffende Ausführungen des Abg. Graf Limburg und suchte nachzuweisen, daß die Handelsverträge die Landwirtschaft nicht schädigen würden. Abg. v. Zedlitz äußerte sich namens der freikonservativen Partei über das Schulgesetz in einer dem liberalen Standpunkt sehr nachkommenden Weise und wies nach, daß der Götter'sche Entwurf der Verfassung und bisherigen Verwaltungspraxis viel mehr entprochen habe als der gegenwärtige. Ministerpräsident Graf Caprivi führte aus, daß die Unterschiede zwischen dem jetzigen und dem vorjährigen Volksschulgesetzentwurf lange nicht so groß seien, wie sie dargestellt wurden; eine Codification der bisherigen Verwaltungspraxis sei dringend nothwendig gewesen. Die Zufriedenstellung der katholischen Bürger sei eine wichtige Staatsaufgabe. Dann führte der Redner seinen oft geäußerten Gedanken wieder aus, daß die Regierung sich nicht auf eine einzelne Partei stützen könne. Er versicherte auch, daß die durch die Handelsverträge festgesetzten Zollsätze seinen Absichten nach nun wirklich zwölf Jahre aufrecht erhalten werden sollten. Nach einer belanglosen Rede des Abg. Bremer kam Abg. Sattler zum Wort, um zunächst einige Bemerkungen über den Etat, namentlich die Eisenbahnverwaltung zu machen, und dann eingehend die Politik gegenüber den Polen in ebenso scharfer als treffender Weise zu kritisieren, und sich über das Volksschulgesetz zu verbreiten, das, wie er bemerkt, keineswegs die Ausführung der Verfassung, sondern eine Interpretation derselben in clericalen Geiste, im Sinn der Windthorst'schen Schulanträge sei. Die Rede lief in einen warmen Appell an die Conservativen aus, sich ihrer Verantwortlichkeit bei dieser Gelegenheit bewußt zu sein. Kultusminister v. Zedlitz wies den Vorwurf eines mit dieser Vorlage beabsichtigten politischen Handelsgeschäfts zurück; mit dem Centrum habe er überhaupt darüber nicht verhandelt. Dann suchte der Minister die Politik der Regierung gegenüber den Polen, den Erlaß hinsichtlich des Sprachunterrichts und die Ernennung des Herrn v. Stabinski zum Erzbischof von Posen zu rechtfertigen. Bezüglich des Volksschulgesetzes suchte er auch jetzt wieder nachzuweisen, daß dasselbe nur die Festlegung einer stets üblichen Verwaltungspraxis und daß die Konfessionalität keineswegs übertrieben sei. Der Gesetzentwurf sei nicht auf eine Parteischablone zugeschnitten; gegen begründete Abänderungsversuche werde er sich nicht ablenken lassen. Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Richter und dem Kultusminister und einigen Bemerkungen des polnischen Abg. Szuman wurde die Debatte geschlossen. Die Einsetzung einer besonderen Commission für den Eisenbahnetat wurde abgelehnt, die betreffenden Theile des Etats wurden an die um sieben Mitglieder verstärkte Budgetcommission verwiesen. Montag: Volksschulgesetz.

*** Berlin, 23. Jan.** In der Fortsetzung der Beratung des schweizerischen Handelsvertrags in der heutigen Sitzung

des Reichstags entwickelten die Abgg. Winterer und Petri die Beschwörungen der elässischen Industrie, insbesondere der Baumwollspinnerei, über den Vertrag. Abg. Graf Stolberg sprach sich trotz mancher Bedenken für Annahme des Vertrags aus. Der socialdemokratische Abg. Schippel erging sich in einer längeren Ausführung über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz und acceptirte den vorliegenden Vertrag als Abzugszahlung. Gegenüber der gestrigen Ausführung des Abg. v. Bennigsen bestritt er, daß irgend ein Liberaler jemals agrarische Zölle guthießen könne. Abg. v. Huene erklärte, daß die Mehrheit des Centrums auch im Punkte des schweizerischen Handelsvertrags dasselbe Opfer bringen werde, wie bei den übrigen Verträgen, und hob gegenüber dem Bennigsen'schen Appell an alle Liberalen die gemeinsamen wirtschaftlichen und idealen Interessen hervor, welche zwischen Centrum und Conservativen beständen. Auf conservativer Seite wurde diese Ausführung mit wiederholten Beifallsäußerungen begleitet. Abg. Vamberger erwiderte auf den Appell des Herrn v. Bennigsen in einer längeren Ausführung, deren Sinn dahin zusammenzufassen ist, daß die freisinnige Partei zum Zusammenwirken mit der nationalliberalen Partei zwecks Vertheidigung gemeinsamer idealer Interessen gern bereit, daß sie um deswillen freilich nicht in der Lage ist, den status quo unferes Zolltarifs als unantastbar zu behandeln, daß sie aber, Angesichts der durch die Handelsverträge erreichten Erleichterung gern verspreche, diese Fragen fernerhin rein sachlich und unter dem Gesichtspunkte zu erörtern, daß liberale Männer ohne in diesen Fragen übereinzustimmen, sich als liberale Männer achten können. Abg. Fürst Radzivil bemerkte dem Abg. v. Bennigsen gegenüber, daß die nationalliberale Partei nicht den wahren Liberalismus vertritt. Die Abgg. v. Münch und Menzer sprachen sich gegen Abg. Hartmann für den Vertrag aus. Abg. Richter kam auf das Verhältniß zwischen den liberalen Parteien zurück, bestritt, daß lediglich die Frage, ob Freihandel oder Schutz Zoll, dieselben getrennt habe, und wies namentlich auf die Bismarck'schen socialpolitischen Gesetze und das Heideberger Programm als die Punkte hin, durch welche ein tiefer Grenzgraben gegraben sei. Durch das Ausschreiben des Fürsten Bismarck sei allerdings ein Moment der gegenseitigen Entfremdung fortgefallen, aber es seien doch noch Lebensfragen der Nation, über welche man nicht einig sei. Andererseits verkenne er nicht, daß die nationalliberale und die freisinnige Partei sich in vielen Dingen näher ständen als andere Parteien, und wenn die Bennigsen'sche Rede keine andere Wirkung hätte, als beiden Parteien eindringlich zum Bewußtsein zu bringen, daß sie gegenüber dem Volksschulgesetz eng aufeinander angewiesen seien, so sei sie nicht pro nihilo gewesen. Auch werde die freisinnige Partei stets zur Mitwirkung bereit sein, wenn es gelte, dem liberalen Bürgerthum den ihm gebührenden Einfluß zu verschaffen. Abg. v. Bennigsen stellte noch verschiedene Mißverständnisse der Abgg. Vamberger und Richter richtig; namentlich hob er hervor, daß er den Freisinnigen durchaus nicht ein Aufgeben ihres zollpolitischen Standpunktes zugemuthet habe, sondern daß er nur der Ansicht gewesen sei, daß auf der Grundlage der Handelsverträge eine Erörterung dieser Fragen ermöglicht werde, welche den Selbstzerfleischungskampf der liberalen Parteien unter einander beseitige. Montag 2 Uhr: Abkommen mit Italien über den Patent- und Musterrecht und zweite Lesung des schweizerischen Handelsvertrags.

Fürst Bismarck und seine Gegner.

* Eine auserlesene Gesellschaft ist es, die sich die Hand gereicht im Bunde gegen den Alt-Reichskanzler: das Centrum, die Freisinnigen und die Socialdemokraten. Der Haß ist auf lange Zeit zurückzuführen. Das Centrum sah stets in dem Fürsten seinen schlimmsten Gegner; es hebt jetzt, wo ein dem Ultramontanismus günstiger Wind weht, stolz und herausfordernd das Haupt, und wenn auch der Mund dieser Herren überfließt von Versicherungen der Loyalität, so haben die Wahlen in Hannover zur Genüge bekundet, wessen sich die Regierung von dieser Seite zu versehen hat; man schließt bejahrte Wahlbündnisse mit dem jetzigen Element der Socialdemokratie, um seine Ziele zu erreichen. Wer den Ultramontanismus befehdigen wollte, müßte den Dreikönig in Stücke schlagen, müßte den Papst auf einen weltlichen Thron erheben, müßte Kirche und Schule ganz in die Gewalt herrschsüchtiger Priester stellen — dann würde man sich vielleicht besinnen, ob es nun genug sei, oder ob man den Bogen nicht noch schärfer spannen könne. — Der Haß der Freisinnigen und der Socialdemokraten entspringt anderen Quellen, ist aber nicht minder intensiv. In ganz ausgezeichneter Weise beleuchtet das „Frankf. Jour.“ dieses Verhältniß, wenn es schreibt: „Wie

tief eingewurzelt der blinde Haß gegen den Fürsten Bismarck bei einzelnen Parteien und Persönlichkeiten ist, davon gab einmal wieder eine Sitzung des Reichstags ein bezeichnendes Zeugniß. Dr. Lieber vom Centrum, Eugen Richter vom Freisinn und Herr Singer von der Socialdemokratie, sie reichten sich die Hand zum schönen Bunde, um den früheren Reichskanzler in allen Tonarten zu schmähen, und wenn der Präsident diesem taktlosen Treiben nicht Einhalt gethan hätte, der Haß jener drei Herren und Parteiführer hätte sich wohl in noch unqualifizierbaren Anklagen und Schmähungen Luft gemacht. Der größte Würger dieser Feinde des Alt-Reichskanzlers ist, daß dieser es verschmäht, sich seinen kleinen Gegnern auf dem parlamentarischen Kampffelde zu stellen. Sie haben sogar den traurigen Muth, dem Fürsten Bismarck bei diesem Fernbleiben vom Reichstage Motive unterzuschreiben, durch die sich jeder einfache Mann aus dem Volke auf das Tiefste beleidigt fühlen würde; denn den Vorwurf der Feigheit erträgt so leicht kein Mann, wenn er nicht eben auf einer solchen Höhe steht, daß ihn die Schmähungen der Kleinen da unten im Thale nicht erreichen können. Die Feinde des Fürsten Bismarck haben kein Gefühl für die Motive, welche den Fürsten bestimmen, den Reichstagsverhandlungen vor der Hand fern zu bleiben. Er ist nicht ein Politiker gewöhnlichen Schlages, der um jede kleine politische Streitfrage zu Felde ziehen muß; er kann sich nicht in das alltägliche politische Gekänk mischen, welches jetzt einmal wieder Sitte geworden ist. Die großen Gesichtspunkte verschwinden ja mehr und mehr aus der inneren Politik, welche ein epigonenhaftes Ansehen anzunehmen beginnt. Die kleinen Geister eines Lieber, eines Richter, eines Singer fähren sich in diesem kleinen täglichen Kampfe wohl, das ist ihr Element; sie haben nicht die großen Gesichtspunkte, welche die Politik eines Fürsten Bismarck leiteten. Wie die flüchtige Gunde über den Höhen würden sie über den Fürsten herfallen, sollte sich dieser im Reichstage zeigen, sie würden keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um ihn durch geheime und offene Anspielungen, durch kleinliche, aber schmerzliche Ablasstiche zu reizen und zu necken, und wenn dann der Löwe sich richte und voll Zorn einig: seiner Gegner in seinen gewolligen Branten schüttelte, dann gäbe es ein Geschrei und Getöse, daß Fürst Bismarck nur gekommen zu sein scheint, um kleine Streitigkeiten auszutragen, dann wäre es den Herren wieder nicht recht, daß Fürst Bismarck sich seiner Haut wehre. Wir haben es bedauert, daß Fürst Bismarck nicht zu den Beratungen des Handelsvertrags gekommen ist, aber wir haben seine Motive wohl verstanden, die ihn verhindern, in dem Reichstage zu erscheinen, um die Reichen der Opposition gegen die Handelsverträge zu verstärken. Wir ehren diese Motive, denn sie sind diejenigen eines alten, treuen Dieners, der den neuen Wegen seines früheren Herrn und Gebieters nicht entgegengetreten will.“

* Die Grippe oder Influenza

schwingt erbarungslos ihre Geißel fast über ganz Europa; eine ganze Anzahl hochgeachteter oder sonst hervorragender Personen ist ihr schon zum Opfer gefallen: drei öfter nämlich: Erzherzog, der Herzog von Clarence, der Cardinal Manning, einige hohe italienische Prälaten, daneben der Jesuiten-General Pater Anton Underle, der auf seiner Villa bei Florenz der Krankheit erlag u. s. w. In Paris hat sich die Sterblichkeit so ziemlich verdoppelt; am 22. ds. fanden 230 Beerdigungen statt, gegen die sonstige Durchschnittszahl von 110—125 in dieser Jahreszeit. Eine Abnahme der Krankheit ist zur Zeit noch nicht zu spüren; die kalte Witterung war für die Abnahme günstig, doch ist leider ein Umschlag erfolgt, der die Krankheit wieder neu entfacht.

Auch der Papst soll, wie gemeldet wurde, einen Grippe-Anfall gehabt haben. Welche Wichtigkeit übrigens der Pontifex dem Auftreten dieser bössartigen Seuche beilegt, bezeugt die Thatfache, daß ein päpstliches Dekret gegen die Influenza erlassen ist. Namens des Papstes hat die Inquisition ein Dekret erlassen, mittelst dessen für die Gläubigen der von der Influenza heimgeführten Gegendens Dispens vom Fasten- und Abstinenzgebote ertheilt wird. Dasselbe lautet:

An alle Erzbischöfe, Bischöfe und Ordinarien des gesammten katholischen Erdbereichs! Die Gefährlichkeit und Art der Krankheit, welche gegenwärtig nicht nur Europa, sondern auch andere Gegenden des Erdbereichs in ausgedehntem Maße heimgeht, hat, hat auch die Sorgsamkeit der apostolischen Macht und Güte auf sich gelenkt. Der h. Vater und Herr, Leo XIII., bewacht von diesem

das Papier, das er entfernt hatte, hin. Dieser verstand ihn augenblicklich. Es war ein Theil des Blattes, von welchem das in Abtheilung Zimmer gefundene Stück abgerissen war; eine Vergleichung der beiden Hälften ergab, daß sie genau zu einander paßten.

Die Flasche enthielt Chankalium, aber sie war ganz voll; es konnte kein Tropfen davon genommen sein, und ein zweites Verhältniß mit demselben Gift war nicht vorhanden. Der Gerichtsarzt erklärte bald auch diesen anscheinenden Widerspruch auf. Die Flasche war am oberen Rande mit Wasser vollgegoßen.

„Wie schau!“ rief der Rittmeister bitter. „Selbst eine Untersuchung seiner Effekten hatte er vorhergesehen, und doch wie dumme hat er sich in seiner eigenen Schlinge gefangen! Zweifelnd Sie nun noch an seiner Schuld?“ wandte er sich an den Baron. „Ich kann es nicht“, erwiderte dieser dumpf, „und dennoch, dennoch, es ist ja unmöglich, Bodmer kann ein solches Scherzspiel nicht sein!“

„Wenn er sich noch in Berlin befindet, wo wäre er da wohl aufzufinden?“ fragte ihn der Amtsrichter. „Bei seiner Mutter, der Lehrerin Witwe Bodmer, Dorfstraße 19,“ antwortete der Baron. „O Gott, die arme Frau, er ist ihr einziger Sohn!“

„Und Adelheid war Ihre blühende, hoffnungsvolle Tochter,“ sagte der Rittmeister vorwurfsvoll, während der Amtsrichter die Beschlagnahme der zurückgelassenen Sachen und die vorzählige Verpackung aller sonstigen vorgefundenen Beweisstücke anordnete und alsdann den Befehl gegen Dr. Gotthold Bodmer schrie, welcher von der nächsten Station aus zudröberst der Berliner Kriminalpolizei auf telegraphischem Wege übermittelt wurde.

Die Leiche des schönen, unglücklichen Mädchens ward den Angehörigen nunmehr zur Aufbahrung und Bestattung übergeben. Im hochgepackten Wagen fuhr die Gerichtskommission nach Rauen zurück; Bodmer von Letzten schloß sich den Herren an. Ihm fiel das schwere Geschäft zu, die antommenen Hochzeitsgäste sogleich von der Station aus wieder zurückzuführen und den für morgen zu erwartenden durch den Telegraphen die Nachricht zuzusenden, daß in Letzenhofen keine Vermählungs-, sondern eine Trauerfeier bevorstehe. (F. f.)

Endlich vereint.

Eine einfache Geschichte von Georg Hermann.

(Fortsetzung.)

X.

Nach langer düsterer Regenzeit war ein schöner milder Herbsttag angebrochen und vom blauen Himmel herab strahlte goldener

immer mehr um nicht nur auf die zum Wenden der selben jene Schicksale als geeignet angesehenen Kranke apotholischen Ant und Ordinarien Krankheit sich ber infolge von dem nach ihrem eigne apotholischen Ad Gläubigen, wabr so efriger im W verdienen. Er em durch Gebet, Feie efrigt beizutrage zahlreichen Uebel Gedächtnis überlief Etollen forder

Es ist ga Krankheiten ob und die Straßen

— Allenk Franziskaner vom 1. Mai d. eine Niederlassung

— Wieden! Sölkbad bei Wiedner Warte im Fortbistrit Oberförsterei Fr eine schwere alte

— Feud in Gier ist der für daß ein einfaches nach dem neuen nach Allen, 2 diesen Tagen wi gegeben. In den die Hinte auf e schienen“ brühte am Boden. — U unwürdige Bel hatte auf dem S die Waffe ausse des Laufes in de bejahen, denn d umglücklichen An

— Frier, 15 Sauschalt-Ausse M. Mehreinnabte Die Wohnnabte ihrer Verdienste Ausstellung des Die höheren We haben, der betrie der Stationen vor

— Berlin, 2 heute gegen den Jüttner und den der katholischen Angeklagte wurde

— Berlin, 2 sein Opfer Greit B. ohne die leife bestandte sich das vierer Tausender von 3 Uhr ab w Straße der Wallfa Frauen mit klein und des die Gän geräumige Leich Sarge, im bräut Saar, aufgebahr Erworbenen geigen wieder. Fünf Au den bedekten das schaft und Liebe i mit eingelochten midmet von Wäht Meyer, ist ebenfah Stchowen hat, b eingetrag hat, b folge zur Gruß g

des Nordb. Aloy schwerer Danarie fange dieses Mo Schraube gebroch ihn ein englischei welchen Dienst d bezoghen mußte, der ebenfalls vo hugierte ihn hier Die zwei Schiffe aber dort wegen Mat 24 Stumder berieben von d entfielich. Auf Mann von der O Officier und sin den Tausenden v

um, durch den und Theodor Thellus! Mi tiefte Ohnmacht hätte sie der cu und aufrecht g beiden Damen der im Hause eilte, um deffen von beiden Fr Seitengang na durch die zarte und angegriffen aller Trosteswo v. S. . . . fu zend, nach der weille und mu

Das schön gewichen, der p Blätter rauch der sich erst na borgen wußte, pfindungen bett Frische!“ woll das schmale, bl kannt, preßte sie liehte in seinen holden Zügen g Zeit und Ewig

Von heftig wußte ihn schwe Abfchied nehme dem sterbenden Töhen den Nam Worten ihrer S stehe sie am 2

Die heftig wußte ihn schwe Abfchied nehme dem sterbenden Töhen den Nam Worten ihrer S stehe sie am 2

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Edmannshausen, Band 5, Blatt 54, auf den Namen der Witwe Bernhard Vögelner Elisabeth geb. Weismann und deren Kinder 1. Heinrich, 2. Katharina, 3. Johanna Franziska zu Edmannshausen eingetragenen Grundstücke:

Flur 1 838, 138, 400, 565, 575, 580, 845, 941, 1309/573 zu 1315/562 1319/587 zu 1326/452, 1202/692, 1203/692, 481, 163, 831, 1263/339 und 48 Pfennige von dem in 1728 Pfennige eingetragenen Vol. III Fol. 1 eingetragenen Grundbesitzes A Nr. 1036 bis mit 1083,

sowie die im Grundbuche von Edmannshausen Band 4 Blatt 42 auf den Namen des Bernhard Vögelner zu Edmannshausen eingetragenen Parzellen der Gemeinde Edmannshausen, Flur 1 589 und 595

am 31. März 1892, Nachm. 3 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in Edmannshausen in der Wirklichkeit des Heinrich Schwanke versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 14,01 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,40, 23 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Anzüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschlüsse und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung VII eingesehen werden.

Alle Kausalberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erklärer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder sonst, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Wege der Zurückbehaltung des Kaufgeldes in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundbuchs tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 2. April 1892, Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Siegen, den 6. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, den 27. dieses Monats, sind die städtischen Bureaus und Rathhöfe geschlossen; nur das Standesamt ist Vormittags von 11-12 Uhr geöffnet. Siegen, den 23. Januar 1892.

Der Bürgermeister. Delius.

Stadt. Armen-Verwaltung.

Donnerstag den 28. ds. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr:

ordentliche Sitzung

im Zimmer Nr. 7 des Rathhauses.

Siegen, 22. Januar 1892.

Drester.

Gefinde- und Stellen-Vermittlungs-Bureau.

Mit dem heutigen Tage errichtete ich ein Gefinde- und Stellen-Vermittlungs-Bureau und halte mich zur Vermittlung von Stellen jeder Art bestens empfohlen. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Führung von Büchern, Ausarbeiten von Rechnungen u. s. w. unter strengster Discretion.

Siegen-Gamherbüttel,

Leimbachstraße 139.

Herm. Limper.

Flaschenbier.

Eine leistungsfähige Brauerei beabsichtigt in Siegen ein Flaschenbiergeschäft zu errichten.

Zahlungsfähige Bewerber wollen sich gefl. unter D. 155 bei der Exped. d. Bl. melden.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Anthrakiten I und II, Stückkohlen, prima melierte Kohlen, Anthracitkohlen (Häute II von jeder Längengröße),

sowie

Rußschmiedekohlen, Braunkohlen und Braunkohlenbriketts von Robberggrube

empfehlen in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Dampfkegel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkegel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Postwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Bekanntmachung.

Bei Frostwetter darf die Zuleitung oder das Ausschütten flüssiger Abgänge aus gewerblichen Anlagen jeder Art in die Abwasserleitung überhaupt nicht stattfinden. Haus- und Wirtschaftswasser, sowie alle sonstigen Abflüsse z. B. aus Wasserzählern u. dergl. dürfen nur dann den Abwasserleitungen bei Frostwetter zugeführt werden, wenn bis zum nächsten Einfallsschacht der Abfluss nicht durch etwa vorhandenes Eis gehindert ist. Sowohl die in dem Trottoir liegenden, als auch die Strassenrinnen müssen jederzeit frei von Eis gehalten werden.

Es darf der Abfluss (Koth, Eis, Schnee) nicht auf den Strassenrand geworfen, sondern muß sofort auf die Höhe geschafft werden. Wenn Schneefall stattfindet, so hat je nach seiner Dauer, während desselben und jedenfalls unmittelbar nach Aufhören die Reinigung durch Abkehren stattzufinden.

In diesem und in allen anderen Fällen, in denen sich Glätte gebildet hat, muß daselbe durch Streuen von Asche, Sand oder dergl. unschädlich gemacht werden.

Sobald Thauwetter eintritt, ist der Bürgersteig sofort von Schnee und Eiszüssen und von Schmutz zu reinigen. Diese Reinigung muß auch auf der Koblenzstraße, Wilhelmstraße, Frankfurterstraße und Sandstraße von den dazu Verpflichteten ausgeführt werden.

Das Abkehren, Reinigen, sowie insbesondere das Streuen von Sand, Asche u. s. w. muß nötigenfalls den ganzen Tag über erfolgen bezw. fortgesetzt und erneuert werden.

Zu widerstandsfähigen gegen Frost bis zu 60 Mark nach sich; außerdem heftet der Säumer für allen Schaden und alle Unglücksfälle, die infolge der Schmutzigkeit eintreten.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, mit aller Strenge auf Befolgung dieser Vorschriften zu achten und Verhältnisse sofort zur Anzeige zu bringen. Siegen, 20. Januar 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Städtische höhere Mädchenschule in Siegen.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule eine

Schulfeier

statt und ladet zu derselben ein

Vars, Rektor.

Frankfurter

Versicherungs-Gesellschaft

gegen

Wasserleitungs-Schäden

in Frankfurt a. M.

Agentur in Siegen: Heinr. Fölzer am Markt.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. 16000 Seiten Text.

Brockhaus'

Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. 300 Karten.

128 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Martin Lüd, Siegen,

empfiehlt sein Lager in

Musikinstrumenten und deren Bestandtheilen,

sowie

Spieldosen und Spielwerke

bis zu 12 Stückspielend, ferner:

Pianetts.

Das neue elegant ausgestattete Instrument „Jumfist 4 Octave, hat einen kräftigen Ton und ist, da im Verhältnis zum Piano außerordentlich billig, sehr empfehlenswert. Das Pianett eignet sich besonders für Anfänger, daß die Höhe jedem Spieler passend gestellt werden kann.

Louis Schmidt,

Schulplatz, gegenüber dem Dierckweg-Denkmal,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in seinen Handschuhen aller Art, wie: Damen Glacé-Handschuhe von 2-6 Knöpfen, in Mousetair's und mit Amazonenverfälschung.

Dänische Damenhandschuhe in den schönsten Farben.

Herren-Glacé-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.

Herren-Handschuhe in ff. Wildleder (Specialität).

sowie alle für die Toilette benötigten Artikel.

Das Einkommensteuergesetz

für die Preussische Monarchie mit Anhang:

Formulare für Selbststeuerschätzung.

Das neue Gewerbesteuer-Gesetz

für die Preussische Monarchie à 30 Pf. empfiehlt

Carl Heifer I, Löhstraße.



Siegerer Turnverein.

Zur Feier des

Kaisers Geburtstages

findet am Dienstag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im hiesigen Brauhause ein

Festkommers

statt, wozu wir unsere Mitglieder hierdurch freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen

und nur die besten Qualitäten, liefert billigst und empfiehlt

F. Gerken.

Wasserheizungen

mit Heizer ohne Einmauerung zur Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet für Einzelheizung, für einzelne Zimmer, sowie für Logen- und Kabinenräume, welche handfrei gehalten werden müssen. Günstigste Heizung durch milden und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial und Bedienung.

Warmwasserheizung

vom Kochherd aus, zur bequemen, fast vollkommen warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen, Toilettenzwecke, Wasch- und Spülzwecke.

Mit Kostenanlässen und Reparaturen über mehrere Jahre am Platze ausgeführte Anlagen stehen wir zu Diensten.

W. & E. Reisslandt.

Reisdecken,
Schirme,
Handschuhe,
Cravatten,
Wäsche,
Unterzeuge,

empfiehlt in großer Auswahl

Siegen.

Sofenträger,
Manschettenknöpfe,
Kragennöpfe,
Cravattennadeln,
Hut- und Armst.,
Kneiferordel,

Joh. Ph. Schuss.

Die Buchbinderei

von

Carl Heifer I., Siegen, Löhstr.,

hält sich zum schönen und billigen

Einbinden aller Arten Bücher

sowie zum

Einrahmen jeder Sorte Bilder

bestens empfohlen.

Zur Ausführung von

Metall- und Mineral-Analysen

empfiehlt sich

Saiger (Raffau). G. Zeichgräber, Hütteningenieur.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieser für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit prompt und discret besorge. Bei größeren Inserat-Aufträgen bewillige ich angemessenen Rabatt; in jedem Falle aber spart der Auftraggeber die Portokosten, neben der Garantie, daß das betr. Inserat sofort zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in alle übrigen Zeitungen und Fachblätter zu Original-Preisen.

Für vorkommende Fälle halte ich meine Annoncen-Expedition hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Werler Bad- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Bittersalz,

Werler Viehsalz,

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Ahornlaubfägelholz

empfiehlt

S. Langenbach.

Bancelbretter

sind wieder angekommen und zu haben bei

C. Heifer I, Löhstraße.

Einige ältere erprobene Schloffer erhalten Arbeit bei

Carl Weiß.

Einigen erfahrenen Schreinergehilfen sucht auf sofort

Dr. Spidemann,

Untere Mehrgasse.

Wissbadener

Rothe Kreuz-Loose

à 3 Mark,

Köln'scher Dombau-Loose

à 3 Mark,

empfehlen und verkaufen W. Lüd.

Rechnungsformulare,

in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen

bei

C. Buchholz.

z. d. 3 e. B.

Mittwoch 27. d. M. 12 KGBF. B.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Mittwoch 27. Januar 1892.

Feier des Geburtstages Seine

Majestät des Kaisers.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.

10 Uhr Morg. in der Vorländer.